

Verkehr Die Pläne für eine Ortsumgehung von Straßenhaus werden kontrovers diskutiert.

„Grad der Ignoranz ist bedauerlich“

Endlich hat sich mit Jürgen Krämer mal ein Bürger zur Ortsumgehung geäußert, der ohne Fakten und stichhaltige Argumente auskommt. Stattdessen werden in seinem Leserbrief populistisch und fadenscheinig ängstliche Kinder vorgeschoben. Der Mitarbeiter der Verbandsgemeinde greift die Bürgerinitiative an und wohnt, nicht betroffen, am anderen Ende des Ortes. Ihm und seinen Sympathisanten sei erklärt: Die BI ging hervor aus einer seit Jahren bestehenden Interessengemeinschaft, die in einem Arbeitskreis des Gemeinderates mitgearbeitet hat und enttäuscht zur Kenntnis nehmen musste, dass der Rat genau das beschloss, was die Interessengemeinschaft nicht befürwortet hatte: die „schwarze“ Trasse. Fakt ist: Die Interessengemeinschaft als Basis der BI gab es schon mehr als drei Jahre vor dem Zuzug der Grünen-Politikerin Bröskamp, die sich erst nach Ansprache und Bitte um Unterstützung vor den BI-Karren spannen ließ – und nicht umgekehrt. Trassenentfernung der „etwas“ betroffenen Anwohner der Birkenstraße 40, 60 oder gar 80 Meter? Woher kommt diese präzise Info? Nur ein kleiner Kreis kennt die richtigen Daten: 33, 48 und 79 Meter. Wissensbasis war wohl der veraltete LBM-Plan, der inzwischen auf Hinweis der BI von

der Homepage der Gemeinde entfernt wurde. Nun ist ein neuer Plan zum Herunterladen verfügbar, der für die Druckausgabe gesperrt ist. So werden Informationen für Mitbürger ohne PC unterdrückt. Beklagt wird die Nicht-Einladung der Ortsvertretung zum Treffen mit dem stellvertretenden Leiter des LBM auf dem Bornshof. Dies geschah bewusst in Anbetracht der seit Jahren unter Ausschluss der Öffentlichkeit vorgenommenen Beratungen, Abstimmungen und der mangelhaften Informationspolitik. Bürger haben ein Recht auf transparente Politik durch die gewählte Gemeindevertretung! Zu der Trassenbegehung am 3. März hat es keiner Einladung bedurft. Niemand vom Rat hat teilgenommen. Dabei hätten hier alle viel erfahren über den enormen Platzbedarf der Trasse (etwa 70 Meter Breite), die entstehende Berg- und Talbahn, den Verlust großer Waldflächen, die Anordnung von Brücken und Überführungen mit verbleibenden zwei Fußwegen von den nördlichen Ortsteilen nach Straßenhaus, die Lärmabstrahlung auf Wohngebiete, die negativen Auswirkungen auf die gesamte Gemeinde und vieles mehr. Der Grad der Ignoranz ist bedauerlich.

Herbert Krobb, Straßenhaus-Niederhonnefeld